

leicht mehr als irgendwo anders; es ist daher eines der feinsten Geheimnisse der Kochkunst, daß man die Gerichte unter dem Anscheine von Zierlichkeit nur schwach in ihrem materiellen Gehalte zu geben sucht, welches denn freylich mit großer Klugheit geschehen muß. Tafeln über zwölf Bedecke werden mit vermehrter Zahl der Schüsseln besetzt, ohne ihren voluminösen Gehalt zu vermehren. Die großen Stücke der Kunstbäckerey weichen von diesem gegebenen Verhältnisse ab; ihre Größe so wie ihre Anzahl bestimmt die Größe der Tafel.

In der Bearbeitung ist nach dem System des ersten Theiles fortgefahren, und der natürliche Gang von dem Einfachen zu dem Zusammengesetzten beobachtet. Die Reihenfolge der Gerichte schreitet nach ihrer Verwandtschaft mit einander fort, und bey jedem Abschnitte ist eine allgemeine Ansicht als Vorbereitung vorausgeschickt.

Wien den 18. März 1818.

Der Verfasser.